Calwer Wochenblatt

№ 161. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 13. Juli 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsvert. ¼jährl. Mk. 1.10, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 90 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Calw 12. Juli. (Viehmarkt.) Der heute nach langer Pause wieder abgehaltene Viehmarkt war mit allen Viehgattungen außerordentlich stark befahren. Handel flau bei zurückgehenden Preisen. Gesamtzufuhr 570 Stück. Verkauf: 3 Stück Farren zu 230—445 Mk., 70 Ochsen und Stiere zu 560—1165 Mk. pro Paar, 160 Kühe und Kalbeln zu 290—615 Mk., 50 Stück Jungvieh zu 126—287 Mk., 13 Kälber zu 72—113 Mk. Auf den Schweinemarkt waren zugebracht 228 Milchschweine, 57 Läufer. Erlöster Preis für erstere 26—50 Mk., für letztere 55—100 Mk. pro Paar. Handel lebhaft, alles verkauft.

Hildrizhausen OA. Herrenberg 12. Juli. (Heilquelle.) Vor einiger Zeit wurde hier eine Heilquelle entdeckt. Eine Zeit lang schien es, als ob eine Gesellschaft sie ankaufen und ein Badetablissement gründen wolle, doch haben sich die Verhandlungen wieder zerschlagen. Durch zwei sachverständige Gutachten wurde festgestellt, daß die neue Heilquelle besonders stark jodhaltig ist. Tatsache ist es, daß das Wasser bei Hautleiden, Skrophulose und insbesondere bei Kropf eine sehr günstige Wirkung hat.

Stuttgart 12. Juli. (Zur Frage der Donauversicherung.) Ingenieur A. Baader in Ulm hatte auf heute Abend die Mitglieder der Landstände in den Vortragssaal des Landesgewerbemuseums geladen, woselbst er an der Hand von Lichtbildern sein Projekt einer praktischen Lösung der Donauversicherungsfrage erläuterte. Erschienen waren außer dem Staatsminister Dr. v. Pischek kaum mehr als 25 Mitglieder der Landstände, darunter auch Kammerpräsident v. Payer. Von der Ersten Kammer waren der Einladung gefolgt: Staatsrat Freiherr v. Ow, Präsident v. Zeller, Hofkammerpräsident Graf Adelmann, Staatsrat v. Mosthaf, Freiherr v. Gaisberg-Schöckingen und Oberbaurat Mörike. Den Rechtsstandpunkt ließ der Vortragende unerörtert. Es gelte einen Ausgleich zu schaffen zwischen den entgegenstehenden Interessen. Nach einer kurzen Darlegung der Verhältnisse ging Redner eingehend auf die technischen Einzelheiten des Projekts ein. Unter anderem sieht er den Bau von vier Stationen vor. Die Gesamtkosten betragen für eine große Anlage ca. 3 000 000 Mk., für eine kleinere Anlage 2 500 000 Mk. Das Anlagekapital werde sich mit 4 Proz. verzinsen. Vorgesehen sei ein Betriebsüberschuß von 37 000 Mark, so daß mit einer Gesamtverzinsung von 5,2 Proz. gerechnet werden könnte. Nach dem Vortrag bezeichnete Staatsminister Dr. v. Pischek den Plan als ein geistreiches Projekt. Wenn nun die Frage der Kapitalisierung glücklich gelöst sei, so bilde die Hauptschwierigkeit doch immer die Genehmigung der Konzession zur Ausführung des Werkes seitens der badischen Regierung. Das Projekt sei wohl des Studiums wert, notwendig erscheine ihm aber auch eine energische Propaganda. Nach einer kurzen Erwiderung des Vortragenden auch auf eine seitens des Staatsrats Freiherrn v. Ow an ihn gerichtete Anfrage, dankte Präsident v. Payer mit anerkennenden Worten dem Ingenieur Baader für seine Ausführungen. Die ganze Frage sei nicht nur ein wunder Punkt für die Stadt Tuttlingen, sondern für das ganze Land und die Beziehungen zwischen Württemberg und seinem Nachbarstaat Baden. Wem es gelinge, diese Mißstände zu beseitigen, dürfte sich des Dankes des ganzen Landes versichert halten.

Stuttgart 12. Juli. (Landtag.) Die Zweite Kammer begann heute die Beratung des Gesetzentwurfs betr. Aenderung des allgemeinen Sportelgesetzes. Es entspann sich zunächst eine allgemeine Geschäftsordnungsdebatte über die Frage, in welcher Weise die Beratung vorgenommen werden soll, wobei zum Ausdruck kam, daß es den Mitgliedern der einzelnen Parteien nicht möglich war, sich so eingehend mit der Materie zu befassen, wie es notwendig gewesen wäre. Präsident v. Payer bat, ja keine Generaldiskussion zu veranstalten. Auf seinen Vorschlag wurde zunächst in die Beratung des Tarifs des Sportelgesetzes eingetreten und zwar werden mit einander verbunden Nr. 1 (Adel), Nr. 2 (Adelsmatrikel), Nr. 23 a (Familienfideikommisse und Stammgüter), Nr. 46 (Lehen), ferner Nr. 74 (Standeserhöhungen) und Nr. 93 (Wappenbriefe). Berichterstatter ist der Abg. Häffner. Die vom Ausschuß vorgenommenen Abstriche belaufen sich auf 350 000—400 000 ℳ. Der Ausschuß habe sich bemüht, noch weitergehend als der Regierungsentwurf, überall da, wo sich geeignete Anhaltspunkte ergeben haben, feste Sporteln an Stelle der Rahmensporteln einzuführen. Er hatte dabei besonders die Rücksicht auf die Sportelpflichtigen im Auge. Elsas (V.P.) sprach sich gegen die Abweisungssportel aus. Der Antrag, „Standesänderung" statt „Standeserhöhung" zu setzen, sei von seinen Freunden gestellt worden, weil sie eine Standeserhöhung nicht anerkennen. Kraut (B.K.): Fideikommisse oder Stammgüter im Betrage bis zu 50 000 ℳ sollten entweder ganz freigelassen werden, oder nur mit geringer Sportel, vielleicht mit 1 % bedacht werden. Wenn er hoffen dürfte, im Hause Zustimmung zu finden, so würde er einen dahingehenden Antrag einbringen, andern-

---

14)

Der Erbe von Nemerow

Roman von B. von der Lancken.

(Fortsetzung.)

Charlotte war mit der ihr eigenen Willenskraft Herrin ihrer Gefühle geworden; voll schlug sie die schönen klaren Augen, in denen noch die Tränen funkelten zu ihm auf, und mit einer freien unbefangenen Bewegung streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Wie Gott es will, Peter; aber wann Sie auch kommen mögen, Sie werden mich treu finden in Erfüllung des Versprechens, daß ich Paul Ulrich eine Stütze sein will, soweit meine Kräfte reichen. Leben Sie wohl."

Ohne ein Wort der Entgegnung drückte er die schmale weiße Hand an seine Brust; dann wandte er sich mit jäher Entschlossenheit und schritt der Türe zu. Charlotte blieb aufrecht stehen — da noch einmal schaute er zurück, noch einmal ein leidvoll inniges Grüßen von Aug zu Aug — die Tür fiel ins Schloß. Jetzt war aber auch des jungen stolzen Weibes Kraft zu Ende, neben dem Tisch sank Charlotte auf die Kniee, legte ihr Gesicht in die Hände und schluchzte. — — —

Am Nachmittag fuhren die alten Herrschaften aus Tuchen vor.

„Mein Gott, mein bester Herr v. Locwett", rief Herr v. Werthern, „Sie wollen heute Abend schon fort? Sie sagten mir doch letzthin, in ein paar Tagen."

„Ich habe meine Pläne geändert, es ist richtiger, wenn ich nicht länger zögere."

„So, so — na, wenn Sie meinen. Ich habe die feste Ueberzeugung, wenn Sie einmal sagen, es ist besser, dann ist es auch besser. Sie sind ein Mann, der genau weiß, was er will."

Man setzte sich um den Kaffeetisch; Charlotte etwas bleicher als sonst, machte in ihrer ruhig liebenswürdigen Weise die Wirtin. Paul Ulrich fehlte noch; er trat erst ein, als die Uebrigen fast fertig waren, sah sehr erhitzt aus und bat um Entschuldigung, daß er sich gestiefelt und gespornt präsentiere.

„Ich bringe eine Einladung für heute abend an dich, Lott' und und Mama," rief er, neben seiner Frau Platz nehmend, „das heißt ablehnen könnt ihr nicht, denn ich habe schon zugesagt. Ratet mal, wo?" Er sah lachend und erwartungsvoll erst auf die Mutter, dann auf Lotte.

„Heute Abend" — sagte diese —, „das ist unmöglich, Paul, Peter reist ja ab."

„Peter reist ab; aber, lieber Schatz, Peter fährt um sieben Uhr und wir um halb acht, da hindert doch eins das andere nicht."

Charlotte schwieg.

„Wer hat Euch denn eingeladen?" fragte Großmama Werthern in ihrer sanften freundlichen Weise.

„Tempsky; Herr und Frau v. Below haben auch angenommen, wenn somit zwei ältere Ehrendamen — Mama und Frau v. Below — zugegen sind und der alte Herr, kann niemand etwas darin finden, wenn Lotte mitfährt, zumal ich doch auch dabei bin," erwiderte Paul Ulrich und setzte dann verdrießlich, seine Tasse etwas heftig beiseite schiebend, hinzu: „Ich merke ja recht gut, wo das wieder hinaus soll; erstens hatte Lotte ein ganz unmotiviertes Vorurteil gegen Randow, obgleich er mein Freund ist, und zweitens ist ihre übertriebene Prüderie im Spiel, weil er keine Frau hat. Peters Abreise vorzuschieben, ist ihr nur bequem. Er schob seinen Stuhl zurück und trat an das Fenster.

„Na, na, lieber Locwett," begütigte Herr v. Werthern, „so schroff müssen Sie die Sache nun nicht gleich auffassen, man kann ja darüber sprechen. Von allem andern abgesehen, finde ich die Form der Einladung von einem jungen, ledigen Mann, Ihrer Frau Mutter und Charlotte gegenüber nicht die richtige. Wenn Damen der guten Kreise einen Junggesellen mit ihrem Besuch beehren sollen, so hat er sie persönlich oder

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

falls möchte er anregen, die Einziehung der Sportel von 2 % dadurch zu erleichtern, daß die Sportel nicht auf einmal eingezogen, sondern auf eine Reihe von Jahren verteilt wird. **Walter** (Z.): die vom Abg. Elsas besprochene Stellungnahme zur Standeserhöhung habe sich lediglich auf ein zustimmendes Stillschweigen zu einem entsprechenden Antrag Lindemann beschränkt. **Keil** (Soz.): Eine gewisse Erhöhung von bestehenden Sporteln, soweit es sich um entsprechende Gegenleistungen des Staates handelt, ist begründet. Immerhin enthalte das Sportelgesetz viele Belastungen, denen er nicht zustimmen könne. Durch eine aufwärts gestaffelte Erhöhung der Einkommensteuer hätten die notwendigen Deckungsmittel beschafft werden sollen. Seine Partei werde entsprechende Anträge stellen. Finanzminister v. **Geßler**: Der Hinweis des Abg. Keil auf andere Deckungsmittel kommt reichlich spät. Im übrigen freue ich mich, daß die Sozialdemokraten sich an den Beratungen beteiligen werden. **Elsas** (V.P.): Wir haben einstimmig in der Kammer die Gehaltsvorlage bewilligt. Durch eine Erhöhung der Einkommensteuer darf der Mehrbedarf nicht gedeckt werden. Das jetzige Sportelgesetz bringt eine Belastung der Arbeiter nicht. Nur die gegenwärtige Finanzlage des Landes kann die schwere Belastung für Gewerbe und Handel rechtfertigen. Die Staatsfinanzen müssen uns gestatten, daß diese Belastungen später wieder abgeschafft werden. Nur die Resignation läßt Handel und Industrie schweigen. Es ist merkwürdig, wie sich die Presse in dieser Sache ausschweigt. Der Finanzminister hat sich wohl nicht träumen lassen, wie verhältnismäßig leicht er sein Gesetz in der Finanzkommission durchbringt. Diese Belastung wirkt für Gewerbe, Handel und Industrie prohibitiv. **Gröber** (Ztr.): Die Belastung der großen Einkommen reicht zur Deckung des notwendigen Bedürfnisses nicht aus und so muß man auch den Mittelstand belasten. Wir haben nicht so viel große Einkommen. Aber ebenso wie wir für Entlastung der Klassen eintreten, wollen wir andererseits den Mittelstand schonen. Für eine Erleichterung der Bezahlung der Sportel für Fideikommisse trete auch er ein. **Röder** (D.P.) erklärt namens seiner Freunde, daß sie eine Erhöhung der Einkommensteuer in dem Umfang, wie sie zur Deckung der nötigen Mittel notwendig ist, nicht für angängig halten. Finanzminister v. **Geßler**: Allerdings wird durch das Sportelgesetz die Industrie in einem gewissen Umfange belastet, aber auch die übrige Bevölkerung wird in einem gewissen Umfang herangezogen. Wenn die Verkehrssteuer in mäßigem Umfang angenommen wird, wird von einer prohibitiven Wirkung nicht viel zu finden sein. **Graf-Heidenheim** (B.K.) begründet einen inzwischen von ihm eingebrachten Antrag, betreffs Stundung der Sportel für Familienfideikommisse und Stammgüter. **Kraut** (B.K.): Davon, daß Handel, Gewerbe und Industrie ganz besonders mehr belastet werden, könne keine Rede sein, vielmehr werde die gesamte Bevölkerung in gleicher Weise herangezogen. Wir wissen wohl, daß die Industrie in Württemberg unter schweren Verhältnissen zu arbeiten hat und daß man ihr entgegenkommen muß. Abg. **Keil** (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen der Vorredner und stellt verschiedene Anträge in Aussicht. Der Antrag Graf scheine einem Bedürfnis nicht zu entsprechen. Wir werden bäuerliche Interessen nicht verletzen, wenn wir Fideikommisse mit 2 % Sportel belasten. Nach einem Schlußwort des Referenten werden die Nummern 1, 2, 23 a, 46, 74 und 93 mit dem Antrag **Graf-Heidenheim**, der in namentlicher Abstimmung mit 40 gegen 38 Stimmen angenommen wird, genehmigt. **Keil** (Soz.) schlägt vor, abzubrechen, um den Parteien Zeit zur Verständigung zu lassen. Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird beschlossen, von jetzt an in alphabetischer Reihenfolge eine Nummer nach der anderen zur Beratung zu stellen. Mithin folgt Nr. 3: Gewerbliche Anlagen. Durch den Kommissionsantrag wird die Sportel für Genehmigung zur Errichtung der Anlagen im mindesten Satz um 1 ℳ und im höchsten, (wenn die Kosten der Anlage 100000 ℳ nicht übersteigen), von 240 auf 200 ℳ ermäßigt. Statt 120 ℳ mehr von je angefangenen 50000 ℳ wünscht der Kommissionsantrag nur 100 ℳ. Ferner will der Kommissionsantrag die Ziff. 1 von Nr. 3 anfügen: Für die Berechnung der Kosten kommen nur diejenigen Teile in Betracht, auf die sich die Genehmigung erstreckt. Der Wert des Grund und Boden ist nicht anzurechnen. **Wieland** (DP): Die Industrie und das Gewerbe werden durch das neue Sportelgesetz erheblich belastet und auch ein Gutachten der Handelskammer spricht sich dahin aus. An Hand von Zahlen sucht Redner nachzuweisen, welche „enorme" Mehrbelastungen das neue Sportelgesetz bringe. Der Umstand, daß die Steuerbelastung an und für sich in Württemberg schon hoch sei, begünstige keine Neugründungen. Die Regierung hätte dem Rechnung tragen müssen. Auch die Sätze für die Genehmigung seien zu hoch. Finanzminister v. **Geßler** kann den Ausführungen des Abg. Wieland nicht beipflichten. **Kraut** (BK.) anerkennt wohl, daß Gewerbe und Handel belastet werden, aber auch die übrige Bevölkerung werde betroffen. **Käß** (Vp.): Die Herren von der Rechten möchten doch nachweisen, wo die Landwirtschaft durch das Sportelgesetz so belastet werde wie die Industrie. Im übrigen gelte das, was sein Freund Elsas aufgeführt habe, der Industrie und dem Gewerbe werde einfach alles aufgehalst. **Wieland** (DP.) unterstützt die Worte des Abg. Käß; wenn so fortgefahren werde, werde man sehen, wie weit die Industrie in Süddeutschland komme. Nach weiterer Debatte wird Nummer 3 genehmigt, Nummer 4, (Apotheken) wird zugestimmt. Zu Nr. 5 (Approbationsscheine für Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker) beantragt die Kommission einen Satz von 20 ℳ statt 10 ℳ. Dieser Antrag wird angenommen, ebenso Nr. 6 (Ausstocken von Waldungen) und Nr. 7 (Auswanderungsagenten). Hier wird abgebrochen und die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Stuttgart 12. Juli. (Schwurgericht.) Der frühere Verwaltungskandidat Ernst **Single** von Neufra erschwindelte von hiesigen Bankgeschäften mit gefälschten Hypothekenbriefen, Schätzungsurkunden, Vermögens- und Leumundszeugnissen Beträge von 1000 Mk., 1500 Mk., 3200 Mk. und 5500 Mk. Die Fälschungen waren raffiniert ausgeführt. Single ist wegen einer ähnlichen Fälschung mit 3 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Die Geschworenen sprachen ihn der Fälschung öffentlicher Urkunden und des Betrugs in vier Fällen schuldig unter Verneinung mildernder Umstände. Das Urteil lautete sodann auf 5 Jahre Zuchthaus, 1200 Mark Geldstrafe event. weitere 80 Tage Zuchthaus und auf 8 Jahre Ehrverlust. Vier Monate Untersuchungshaft gehen ab. Ein weiterer Angeklagter wurde freigesprochen.

Cannstatt 12. Juli. (Gegen den Staub.) Die Waiblingerstraße wurde vom Remsbahnübergang bis zum „Lendle" (Markungsgrenze Cannstatt-Fellbach) vom Staat geteert. Es wäre zu wünschen, daß dadurch die unheimliche Staubentwicklung, die der riesige Autoverkehr begünstigt, etwas gehemmt wird.

Fellbach 12. Juli. Seit 14 Tagen kommen von hier aus große Massen **Frühkartoffeln** in den Handel. In erster Linie sind es die Sorten: „Cannstatter Frühe", „blaue Frühe", „Herzog Georg" und „Juli-Kartoffel". — Die in den letzten Abenden in kolossalen Mengen schwärmenden **Junikäfer** haben, der Art dieser entwickelten Insekten entsprechend, keinen Schaden angerichtet. Ihre Flugzeit ist beendet, dagegen schlüpfen in den nächsten Tagen die Motten aus den Puppen des Heuwurmes, um eine zweite Generation, den noch gefährlicheren Sauerwurm zu erzeugen.

Endersbach OA. Waiblingen 12. Juli. Gestern abend 1/2 11 Uhr erlag Ziegeleibesitzer Karl **Oettinger** im Alter von 57 Jahren den

---

schriftlich direkt einzuladen. Es ist meiner Ansicht nach stets eine große Auszeichnung, die auch nur einem Manne zu Teil werden kann, der in der Gesellschaft sehr gut akkreditiert ist."

„Hm — und was sagst du dazu, Peter?" wandte sich Paul Ulrich — ziemlich rücksichtslos dem alten Herrn gegenüber — an den Bruder.

„Ich stimme mit Herrn v. Werthern überein," antwortete dieser ruhig.

„Und ich auch," bemerkte Frau Sophia. „So halte ich die Sache für entschieden; wir bleiben heute zu Hause."

„Ich nicht," murmelte Paul Ulrich mit schlecht verhehltem Aerger, aber nur Peter hatte die Worte gehört.

Die alten Herrschaften brachen auf und verabschiedeten sich besonders herzlich von Peter.

„Dich, Töchterchen," wandte sich Frau v. Werthern an die Enkelin, „dürfen wir wohl morgen erwarten? Schade, daß dein lieber Schwager dich nicht mehr begleiten kann. Nun, Sie kommen bald einmal wieder, Herr v. Locwett, nicht wahr?"

„Vielleicht, meine gnädigste Frau —"

Eine Stunde später hielt der Wagen vor der Tür, der Peter zur Bahn bringen sollte; man sagte sich Lebewohl und schloß das Wort „auf Wiedersehen" daran. Paul Ulrich schien ernstlich verstimmt, daß sein Plan, den Abend in Meggenthin in lustiger Gesellschaft zu verbringen, ins Wasser gefallen war, und sein Lebewohl war infolgedessen kühler, als es vielleicht unter andern Umständen gewesen wäre. — Frau Sophia atmete in törichter Verblendung wie erlöst auf, als der Wagen vom Hof rollte; sie hoffte, das verlorene Terrain der Alleinherrschaft nach Peters Abreise leichter zurück zu erobern; denn Charlotte? — pah — die kluge Frau wußte es gut genug, sie würde nie Einfluß gewinnen.

Als der Wagen um die starken Pfeiler des Hoftors bog, wandte sich Peter noch einmal zurück und schwenkte grüßend den Hut. Sophia und Charlotte ließen ihre Taschentücher wehen, Paul Ulrich winkte mit der Reitpeitsche — jetzt eine kurze Biegung, der Wagen verschwand — fort war er.

„Ich reite aufs Feld zu den Kartoffelsammlern," rief Paul Ulrich und ließ einen kurzen Pfiff ertönen, worauf der Reitknecht die Fuchsstute aus dem Stall und ihm vorführte.

„Addio, Lott! — Adieu, Mama!"

Er warf einen flüchtigen Kußfinger und sprengte vom Hof. Die beiden Frauen gingen, ohne ein Wort zu wechseln, ins Haus.

Die letzten Strahlen einer scheidenden Oktobersonne stahlen sich durch die geöffneten Fenster des Wohnzimmers, glitten über die Bilder an den Wänden und über den Platz am Fenster, wo Charlottes Nähtisch stand. Sie ließ sich in den kleinen Korblehnstuhl nieder und unbewußt folgten ihre Augen dem Sonnenstrahl, der eben mit seinem goldigen Schein ihr Lieblingsbild umspielte.

Christus, wie er, auf dem Meere wandelnd, dem sinkenden und zweifelnden Petrus die Hand entgegenstreckt. Warum grade machte dies Bild ihr heute einen so tiefen, bewegenden Eindruck? Es war ihr, als ob sie auch auf einem Meer wandelte, dessen Wogen über ihr zusammen zu schlagen drohten. Nein, gottlob, die Gefahr, die von außen an sie herantreten konnte, war vorüber, und gegen die, die das eigene Herz ihr bereitete, wollte sie siegreich kämpfen. Gott hatte ihr einen Beruf gegeben, als Gattin dem schwachen Manne ein Halt, eine Stütze zu sein; Peter hatte diesen Beruf ihre Lebensaufgabe genannt, und treu wollte sie sein in allen Stücken. Daß ihr jetzt weh, unsagbar weh ums Herz war, konnte sie nicht hindern, auch die heißen Tränen nicht, die ihr ins Auge stiegen, aber das, das mußte und sollte das Ende sein.

Charlotte faltete die Hände und ihre Lippen bewegten sich in leisem Gebet, das innig und flehend zu dem emporstieg, der in irdischen und seelischen Kämpfen der treueste Helfer ist.

„Herr, hilf mir!" schrie es in der Brust des jungen Weibes, wie der Petrus dort auf dem Bilde zum Heiland schrie, und wie jener sich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Folgen eines Schlaganfalls. Der Verstorbene war Jahre hindurch Ortsvorsteher hier, bis er seine Ziegelei baute, worauf er seine Stelle niederlegte, seitdem aber im Gemeindekollegium vertreten war. Er war Hauptmann der Reserve, Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Waiblingen, Mitglied des Bezirksrats usw. Den Schlaganfall hatte er am Montag mittag bei einem geschäftlichen Gang in Stuttgart erlitten. Er hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern. Bei der Ersatzwahl im 2. Reichstagswahlkreis Cannstatt-Ludwigsburg war Oettinger liberaler Sammelkandidat. Auch bei einer früheren Landtagswahl ist er als Kandidat aufgetreten.

▲ Kleingartach OA. Brackenheim 10. Juli. Gestern (Sonntag) abend 8 Uhr lauerte auf der Strecke nach Niederhofen auf hiesiger Markung der 19 Jahre alte Schneidergeselle Albert Schoch dem Karl Käs, Schneidergeselle hier, und einigen von dessen Kameraden auf, um einen davon niederzustechen. Als dieselben in der Nähe waren, stach Schoch nach kurzem Wortwechsel Käs 2 mal mit einem Dolch so heftig in die Seite, daß die Lunge durchbohrt wurde. Der Verletzte schwebt in höchster Lebensgefahr. Der Grund zur Tat soll in Haß und Rachsucht zu suchen sein. Der Täter konnte nur durch sofortige Arretierung durch den hies. Oberlandjäger vor der Wut der Einwohnerschaft geschützt werden.

Tuttlingen 12. Juli. (Donauversickerung.) Infolge der schon seit einiger Zeit anhaltenden Trockenheit ist der Wasserstand der Donau sehr schnell zurückgegangen. Zwischen Möhringen und Immendingen ist das Donaubett schon an zahlreichen Stellen trocken gelegt, und seit einigen Tagen kommt von der Schwarzwalddonau kein Tropfen Wasser mehr über die Versickerungsstelle am Brühl. Die gänzliche Trockenlegung wurde schon gestern stündlich erwartet und ist über Nacht vollends zur Tatsache geworden. In den wenigen Tümpeln ringen Tausende von Wassertieren kleiner Art um ihr Leben. Ueberall liegen zierliche Fischlein tot umher. In der Nähe des großen Versenkungstrichters am Hattinger Weg hat sich seit dem letzten Jahr mitten im Flußbett ein weiterer, kleinerer Trichter gebildet. Im übrigen zeigt sich auch heuer wieder dicht bei Möhringen das alte wüste Bild: das Flußbett der Donau in einer Verwilderung und Verwahrlosung, die jeder Beschreibung spottet.

Ulm 12. Juli. Der Flieger Fr. Schwandt aus Magdeburg, der zunächst auf dem Neu-Ulmer Volksfest und dann auf dem Ulmer Exerzierplatz in der Friedrichsau Schauflüge ausführen wollte, mußte von seinem Vorhaben leider abstehen, da die Behörden im Hinblick auf die schweren Unglücksfälle im Publikum Bedingungen stellten, die das Fliegen unmöglich machten. Es besteht Gefahr, daß auch der geplante Schwäbische Ueberlandflug an dieser Klippe scheitert.

Waldsee 12. Juli. In Geblisberg hat gestern der wohlbekannte Schneider und Taglöhner Franz Xaver Deininger von Ehrensburg Gde. Steinhausen, der vom Arzt Opiumtropfen verschrieben bekam, anstatt sich an die ärztliche Verordnung zu halten und täglich viermal je 5 Tropfen zu nehmen, die ganze Tagesdosis auf einmal eingenommen, was zur Folge hatte, daß er einschlief und nicht wieder erwachte.

Reute OA. Waldsee 12. Juli. Am „kleinen Fronleichnamstag" wollte man, wie anderwärts, so auch im Exerzitienhaus des Klosters die Kränze abnehmen. Da zeigte es sich, daß in den 8 Tagen, in einen an der Ostseite des Hauses hängenden Kranz ein Vogelnestchen hineingebaut worden war, das ein Ei enthielt. Natürlich ließ man den Kranz noch länger hängen. Es kamen 3 weitere Eier dazu. Ungestört konnte das Vögelchen brüten. Vier Junge schlüpften aus. Und gestern hatte das Distelfinkenpärchen die Freude, den Ausflug der 4 Jungen zu sehen. Jetzt konnte der Kranz abgenommen werden.

Friedrichshafen 12. Juli. Am kommenden Sonntag, den 16. Juli und an den nächsten Tagen finden bei günstiger Witterung Passagierfahrten des Luftschiffes „Schwaben" statt. An diesen Tagen ist auch der Eintritt zum Luftschiffgelände des „LZ" gegen eine kleine Gebühr (pro Person 1 Mark, Militär und Kinder eine halbe Mark) gestattet.

Von der bayrischen Grenze 12. Juli. In Gundelfingen ertrank ein 21jähriges Mädchen, das sich in der Brenz die Füße waschen wollte. — In Lauingen geriet der 19jährige Bauernsohn Jos. Heiler, der infolge einer Wette über die Donau schwimmen wollte, in einen Wirbel und ertrank. In Landshausen bei Lauingen erschien dieser Tage eine Gerichtskommission in Begleitung einer Frauensperson. Es wurde im Friedhof ein von letzterer bezeichneter Grabhügel aufgescharrt und darin 2400 ℳ gefunden, die dort vergraben waren. Das Geld gehörte einem Gastwirtsehepaar, das bei Ausbruch des Konkurses auf diese Weise das Geld in Sicherheit brachte. Nachdem der Mann wegen Verweigerung des Offenbarungseides ein halbes Jahr lang gesessen hatte, ist er mürbe geworden und hat das Versteck des Geldes verraten.

Berlin 12. Juli. Eine Kindsmordaffäre erregte gestern die Bewohner des Weinberggebietes. Die Frau eines Schutzmannes hatte ihren einjährigen Sohn angeblich mit Opium vergiftet und war entflohen. Das Kind wurde abends von dem aus dem Dienst heimkehrenden Vater tot aufgefunden. Ob die Vergiftung mit Vorbedacht erfolgt ist oder ob die Frau die ungleich stärkere Wirkung des Opiums auf kleine Kinder nicht gekannt und es ihrem Kinde in guter Absicht gereicht hat, muß die Untersuchung ergeben. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Frau aus Verzweiflung die Flucht ergriffen hat.

Hamburg 12. Juli. Bei der Rückkehr einer Truppe Zöglinge der Zwangserziehungsanstalt Ohlsdorf vom Baden scheuten zwei Wagenpferde, rasten in den Trupp hinein und richteten eine fürchterliche Verwirrung an. Als das Gefährt vorüber war, lagen 7 Knaben am Boden. Zwei waren tot, die anderen mehr oder weniger schwer verletzt.

Gemeinnütziges.

(Gießen bei Regenwetter.) In einem Aufsatz über das Gießen schreibt Johannes Böttner im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau, daß es wohl drollig aussehen mag, wenn ein Gartenfreund den Regenschirm nimmt, um seine Pflanzen zu gießen, daß das aber im Grunde genommen gar nicht etwa dumm ist. Gerade bei feuchtem, trübem Wetter durchzieht das Gießwasser den Boden viel besser als bei Trockenheit. Zu viel wird es so leicht nicht, im Gegenteil im Juni, Juli und August ist der Boden trotz vielen Gießens und trotz mehrtägigen Regenwetters im Untergrunde immer noch viel zu trocken. Also laßt uns die Zeit nutzen und gießen, wenn Regen droht, auch während des Regens und kurz nach dem Regen. Wir haben dann um so bessere Aussicht, daß das Wasser den Boden durchzieht und wirklich bis zu den Wurzeln dringt. Gartenfreunde erhalten den Aufsatz über das Gießen vom Geschäftsamt in Frankfurt a. O. auf Verlangen kostenfrei.

Hohenlohe
Reismehl
als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- u. Darmerkrankungen der Säuglinge mit gutem Erfolge ärztlich verordnet.

---

aufrichten durfte am Wort des Herrn, so tönte es auch in ihrer Seele: „Du Kleingläubige, warum zweifelst du?"

Paul Ulrich sprengte während dessen, ein lustig Liedlein pfeifend, über die Stoppeln — er hatte wirklich die Absicht, nach den Kartoffelsammlern zu reiten; da kam ihm Tempsky's Reitknecht entgegen und übergab ihm einen Brief. Ungeduldig, wie das seine Art war, riß er das Kuvert ab und las:

„Lieber Locwett!

Ihre hochverehrte Frau Mutter, sowie Frau Gemahlin werden es gütigst verzeihen, wenn ich die Bitte ausspreche, mich erst am Sonntag mit Ihrem Besuch zu beehren; ich muß dringender Geschäfte halber gleich nach Berlin. Komme übermorgen zurück und werde dann persönlich bei Ihnen vorsprechen und die Damen gehorsamst bitten, mir einen Tag zu bestimmen, wo ich die Freude haben darf, sie unter dem Dache meiner Junggesellenklause zu begrüßen. Verbindlichste Empfehlung an Frau v. Locwett Mutter, sowie Frau Gemahlin.

Der Ihre

Tempsky."

Paul Ulrich steckte den Brief in die Brusttasche seines Jaquettes.

„Der Herr Baron schon abgereist?"

„Zu Befehl. Mit dem Zuge 7 Uhr 30."

„Hm! Wissen Sie, ob Herr v. Randow zu Hause ist?"

„Ja — ich war eben da; die Herren aus Demmin sind bei ihm."

„Wer denn?"

„Herr Graf Budde und Herr Leutnant von Stollneck."

„Es ist gut. Adieu."

Er nickte dem Reitknecht flüchtig zu und ritt weiter. Graf Budde und Stollneck — die beiden Lustigsten vom ganzen flotten Ulanenregiment — er ließ sein Pferd langsamer gehen und überlegte. Wenn er nun erst nach dem Kartoffelacker hinüberritt, dann war's zu spät, noch bei Randow vorzusprechen, dann mußte er nach Hause. Es würde recht langweilig heute abend sein, so mit Lotte und der Mutter ganz allein.

Er überlegte wieder, hielt das Pferd an und strich den kleinen blonden Schnurrbart. Plötzlich schnalzte er leicht mit der Zunge, warf die Fuchsstute herum und jagte in gestrecktem Galopp, den nächsten Graben elegant nehmend, den Weg nach Prebendorf entlang.

Die Leute auf dem Kartoffelfeld sahen ihn von ferne vorübersausen.

„Dör jöcht uns' Herr nah Prebendörp tau," sagte eine Arbeitsfrau.

„Jo, wat wull hei nich, sünd ja ok wedder twei von dei Demminschen Ulanen henräden," meinte eine andere.

„Hei wull hüt noch Mal hier mit ran kamen."

„Ja wull, ja wull, wo denkt dei noch an dei Kartüffel — wenn dei irst mit dei Ulanen in Prebendörp is, denn sitt he fast bi dei Champagner-Buttel und bi dei Koarten."

Der alte Neumann hörte die Reden und seufzte still vor sich hin.

7. Kapitel.

Peter v. Locwett hatte sich in Berlin ein seinen Verhältnissen entsprechendes, hübsches Logis in der Königgrätzerstraße gemietet.

Da er nicht wußte, wie lange er in Berlin bleiben würde und seinen Plan, an der Universität zu dozieren, halb und halb aufgegeben hatte, nahm er zuerst zwei möblierte Zimmer, denen er durch die von seinen Reisen mitgebrachten Kunstwerke, Waffen u. s. w. ein ganz behagliches und vornehm-wohnliches Aussehen zu geben verstand. Das von seinem Vater ererbte Vermögen war zur Hälfte als Hypothek auf Nemerow eingetragen, die andere Hälfte war in Papieren angelegt; die Zinsen des Ganzen hatten ihm gestattet, ein äußerst angenehmes Leben zu führen, und bei seiner finanziellen Beanlagung hatte er auch nur einen geringen Teil vom Kapital zu nehmen brauchen, um die Kosten seiner Reisen zu bestreiten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Hochbauarbeiten zum Ausbau des derzeitigen Haltepunkts Monbach—Neuhausen in eine Kreuzungsstation mit Stückgutverkehr sollen im Akkord vergeben werden und zwar:

	Verwaltungsgebäude	Nebengebäude	Güterschuppen u. Rampe	Karrenschuppen	Zusammen
Grab-, Maurer- und Steinhauerbeit .	6856	1098	918	26	8898
Zimmerarbeit . .	4175	775	662	150	5762
Schindelschirm . .	409	—	—	—	409
Dachdeckerarbeit . .	911	293	221	89	1514
Gipserarbeit . .	894	—	—	—	894
Schreinerarbeit . .	1176	90	128	—	1394
Fußböden . . .	744	—	—	—	744
Glaserarbeit . . .	590	13	29	—	632
Schlosserarbeit . .	503	53	205	—	761
Schmiedarbeit . .	121	51	36	17	225
Flaschnerarbeit . .	394	98	91	26	609
Anstricharbeit . .	547	183	60	26	816

Die Akkordsunterlagen sind im Zimmer Nr. 7 der Bauinspektion Pforzheim, Luisenstraße 2, zur Einsichtnahme aufgelegt.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Donnerstag, den 20. Juli 1911, vormittags 11 Uhr,

einzureichen, um welche Zeit die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der Unternehmer stattfindet. Der Bauinspektion unbekannte Bewerber haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse neuesten Datums beizulegen. Die Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Pforzheim, den 10. Juli 1911.

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion.

Calwer Liederkranz.

Samstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr

Konzert

im Badischen Hof unter Mitwirkung von Frl.

Sophie Burkhardt, Opernsängerin

am Stadttheater in Köln.

Die Mitglieder werden zu recht zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Der Ausschuss.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft die ergeb. Mitteilung, daß ich mein seither betriebenes Geschäft an meine Söhne abgetreten habe.

Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meine Söhne übertragen zu wollen.

Gottl. Pfeiffer,
Maurermeister.

Auf Obiges bezugnehmend empfehlen wir uns einem titl. Publikum zur Uebernahme aller in unser Geschäft einschlagenden Arbeiten. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, allen Ansprüchen auf das Pünktlichste gerecht zu werden.

Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges

Lager in Baumaterialien aller Art

zu den billigsten Preisen. Mit der Bitte unser Unternehmen unterstützen zu wollen, verbinden wir die Zusicherung strengster Reellität und promptester Bedienung.

Gebr. Pfeiffer,

Baugeschäft und Baumaterialienhandlung.

Hochfeine, milde **Frühstücksrahmkäschen** in Postkolli v. 70 St. Inhalt zu **Mk. 7.70** franko,
und „ „ **Schloßkäschen** in Postkolli v. 56 St. Inhalt zu **Mk. 7.—** franko,
ferner feinste tägl. frische **Hohenloher Molkereitafelbutter** zu Tagespreisen empfiehlt und versendet an

Private und Gasthöfe

Carl Betz Nachfolger, Hans Ostermayer,
Käsegroßhandlung, Heilbronn a. N., gegründet 1787.

Bad Liebenzell.

Heute Abend Konzert von 8–10 Uhr

in den König Wilhelm-Anlagen
mit Tanz vor der Wandelhalle.

Um 9 Uhr Beleuchtung der Burgruine.

Die Kurverwaltung.

Zu vermieten

per sofort oder später

Laden mit Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör Marktplatz 49, parterre.

Oetker's Vanillin Zucker

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Altbulach.

Das Sammeln

von Beeren jeglicher Art ist in den Gemeindewaldungen für Auswärtige unter Strafandrohung verboten.

Gemeinderat.

Aichhalden.

Das Beerensammeln

aller Art ist in den hiesigen Waldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Sonntag, 16. Juli:

Frühtour

Speßhardt, Sommenhardt, Stubenfelsen.
Abmarsch punkt 6 Uhr beim Georgenäum. Führer Gg. Eberhard.

Hirsau.

Ein Logis

von 2—3 Zimmern hat auf 1. August oder früher zu vermieten

Karl Volz, Bäckermeister.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

Futterschneidmaschine

hat zu verkaufen

Friedr. Kugele,
Simmozheim.

Guten

Fruchtbranntwein

von Hof Dicke (zum ansetzen vorzüglich geeignet) verkauft

Morof z. Rappen.

Kaufe täglich jedes Quantum

Heidelbeeren.

Röhm-Dalcolmo,
Telefon 79.

Einen tüchtigen

Fahrknecht

sucht für sofort

Friedr. Beck.

Zwei erstmals 9 Wochen trächtige

Mutterschweine,

sowie einen 14 Monate alten

Farren

setzt dem Verkauf aus

Jakob Gehring
in Ostelsheim.

Gastspiel-Ensemble Beyschlag.

Freitag.

(Vorletzte Vorstellung.)

Benefiz für Tony Beyschlag.

Else vom Erlenhof.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw